

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Radebeurg,
Riesa, Radeburg, Niesitz, Gommern 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Zehl, Remberg.

Nr. 45.

Remberg, Sonnabend den 14. April 1906

8. Jahrg.

Ostern.

Nun kehnt und kehnt und regt sich's wieder,
Es feiert und freuet am ersten Tag,
Aus alten Zweigen klingt's herieder
Vom selb'n Aufstehungstag.
Und durch die Welt im Lenzeswehen
Erkältet der Osterlinden Klang:
Es gibt kein Sterben, kein Vergehen,
Die Liebe auch den Tod bezwang!
Der Festsitz des Lebens ist erlitten,
Heut triumphiert der Siegesfeld,
Vom Grabesgrau'n, von Todesbanden
Erlöste er die ganze Welt.

So schlingt sich ineinander sinnig
Des Osterwunders Majestät
Mit Lenzeswonne, hoch und minnig,
Und treibt die Herzen zum Gebet.

Im Erdenleib im Weltgerichte
Hält Ostern seinen Trakt bereit:
Des Osterfestes Geländes
Die Hoffnung auf Unsterblichkeit!

M. Reichardt.

Schöffengericht zu Remberg am 12. April.

Vor: Herr Reichsgerichtsrat Dr. Schöffen:
Herrn Schöffengerichtsrat Müller-Remberg
und Schöffengerichtsrat Geißler-Remberg; Vertreter
des Staatskass. Herr Bürgermeister Schumann;
Gerichtsschreiber: Herr Referendar Lehmann.

1) Der Hausflüchtler F. K. in Remberg
ist angeklagt, den Tischlermeister Kriener da-
selbst beleidigt zu haben. Es wird auf 15
Mk. Geldstrafe event. 3 Tage Haft und
Tragung der Kosten erkannt.

3) Der Schweißbelegter K. Sch. aus
Radebeurg, der der Tölpelbelegter K. aus Griesitz
sind angeklagt, aus dem unverschlossenen
Keller des Gohlfritzes Braunsdorf in Ullhausen
ca. 30 Flaschen Brauseimonde, eine Säge
und eine Karte Draht entwendet zu haben.
Die Angeklagten bestritten die Entwendung
der beiden letzten Sachen, welche Strafakten
ihnen auch nicht bewiesen werden können.
Das Gericht erkannte wegen Minderdau auf je
5 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft und
Tragung der Kosten.

3) Die Straffache gegen den Auszügler
Karl F. aus Remberg, vertreten durch Herrn
Rechtsanwalt Karbe aus Wittenberg, wurde auf
Antrag des Verurteilten, da noch ein
Zeuge geladen werden soll, veragt.

4) Außerdem standen noch zwei Privatklagen
auf der Verhandlung und wurde der Beklagte
K. zu 20 Mk. die Beklagte J. zu 20
Mk. Geldstrafe verurteilt.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 14. April 1906.

Gedenktage. 13. April: 1904 das
russische Zarenpaar „Petropawlowitsch“ vor
Port Arthur in den Grund geholt. 1868
Erklärung von Magbala in Abyssinien. 1849
Erklärung der Duppeler Höhen durch die
Bayern und Sachsen. 1874 † General-
feldmarschall Friedrich Graf von Wrangel.

14. April. 1871 Eingehung der
Reichsverfassung durch den Reichstag. 1862
Ernennung des Präsidenten Lincoln. 1818
† Marie, Königin von Hannover. 1815 Die
Nikolapalz kommt an Bayern.

15. April: 1904 Befreiung von Gy-
angale durch die Engländer. 1862 † Fried-
rich Franz II., Großherzog von Mecklenburg-
Schwerin. 1745 † Gerecht bei Wittenberg.
1205 Schlacht bei Wittenberg. 1143 Beleh-
nung Albrecht des Bären mit der Mark Mei-
ßen. Der stille Sonnabend, auch großer
Sabot, genannt, der letzte Tag der Karwoche
ist kein. Schon in den ersten Tagen des
Christentums galt er als der Tag der Hölle-
fahrt Christi und in der alten Kirche wurden
an ihm in der nächsten Osterwoche, dem
feierlichen Nachgottesdienst die Statuten, die
dem Palmsonntag das apostolische Sym-
bolum, das Credo erhalten und es am Gründ-
sonnabend öffentlich bekannt hatten, getauft.

Heut findet in Rom auch die große Messe in
der Sixtinen Kapelle statt. In Florenz
begeht man am Ostermorgen „Lo cosoppio
del carro“, das Feuerwerk auf dem Wagen,
ein eigenartiges Volksfest, das tauende und
abertausende nach Florenz lockt und das in
Verbindung mit der religiösen Feste steht.
Mittags um 12 Uhr, wo alle Glöden, die
seit Donnerstag verflummt waren, zum ersten
Male wieder klingen, fährt der Wagen mit
dem Feuerwerk und alsbald kommt vom Dom
eine Taube mit dem Feuer der großen neu
entzündeten Osterkerze und setzt unter dem
Jubel des Volkes den Wagen in Florenz.
Die besondere Weise findet auch in Rom die
Verleitung des Osterfestes statt. In der
Frühzeit des Osterfestes holen mehrere
Domestische drei Steine, die vom heiligen
Geiste stammen, aus der Basilika S. S. Apo-
stoli in den Dom. Dort schlagen sie aus
ihnen den heiligen Funken, der nun zum Ent-
zünden der heiligen Osterkerze dient.

Die Paketbestellung an den Sonntagen
ist bestimmt seit dem 1. Februar d. J. S.
aufgehoben. Die in der Nacht zum Sonntag
eingehenden Sendungen gelangen daher erst
Montags zur Bestimmung, was nicht als Fort-
schritt bezeichnet werden kann. Es ist jedoch
geteilt, daß diejenigen Empfänger, welche
ihre Pakete zugestellt erhalten, nicht die-
selben gegen Legitimation bei dem Postamt
in den Dienststunden 7—9 Uhr und 12—1
Uhr an den Sonntagen abholen.

Sehr wichtige postliche Verbesserungen
stehen auf dem Programm des am 5. April
in Rom zusammengetretenen 6. Weltpostkon-
gresses nämlich: Einführung einer Weltpost-
marke für bestimmte (Antwort) Zweige, Er-
höhung des zulässigen Gewichts eines ein-
fachen Briefes im Weltpostverkehr von 15 auf
20 g, Ermäßigung der Mindestgebühr für
Geschäftspapiere von 25 auf 10 Centimes,
Ermäßigung des Fretbetrages für ungenügend
francierte Briefe auf den einfachen Betrag
des Fretbetrages, Erhöhung der Höchstgrenze
für Warenproben auf 500 g, Aus-
dehnung der Nachnahme- und des Postantrag-
verfahrens auf das gesamte Vereinigungs-
gebiet, der „Muster ohne Wert“ durch Befrei-
gung im Höchstgewicht von anderthalb Kilo-
gramm gegen eine Gebühr von 20 Pfennig
im europäischen Verkehr, Einführung von
Reklamentarbriefen mit Antwort und von inter-
nationalen Antwortmarken und anders.
Recht mindestenswert wäre es wünschlich, wenn
insbesondere die genannten Verbesserungen
recht bald zur Einführung gelangten.

Aus der Ebene. Infolge des herrlichen
Wetters der letzten beiden Wochen geht die
Freihjährbestellung in hiesiger Gegend gut
von statten. Da im vergangenen Herbst
wegen der anhaltenden Kälte große Ackerlücken
nicht bestellt werden konnten, wurde in diesem
Jahre ausnahmsweise viel Sommerweizen ge-
setzt. — Die Winterjaaten zeigen einen vor-
züglichen Stand; jedoch sind auf den tiefer-
gelegenen Feldern infolge der Ueberflutungen
im März stellenweise die jungen
Weizenpflanzen vollständig ausgehöht. Die
Acker- und Wiesenfelder berechnen zu den besten
Ernteaussichten. — Die Elbwiesen haben
sämmtlich das Frühjahrshochwasser erhalten,
was einen guten Graswuchs erhoffen läßt.
Die sogenannten „lauren“ Wiesen der Ebene
sind zum größten Teile noch unter Wasser.
Winterfrucht. [Unzulässiger Sturm.] In
Goslar fielen der 56 Jahre alte Zimmermann
Lundt vom Giebel eines dem Gutsbesitzer
Wilhe gehörigen Stallgebäudes und stieß dabei
schwerere Verletzungen, daß der Verunglückte
sich inzwischen erlegen ist. W. wollte eine
Latte, die ihm von einem Rinde gereicht wurde,
vom Giebel aus nach oben nehmen und verlor
dabei das Gleichgewicht.

Leitlich. [Selbstmorde.] Nachdem sich
früher ein von hier stammender Student,
der einzige Sohn einer Witwe, im Leipziger
Polytechnischen Institut erlösch, machte
auf dem hiesigen Friedhofe, und zwar auf
dem Grabe des ersten Mannes seiner Frau,

der 63jährige Werführer Preuß aus Jörbig
seinem Leben durch Erhängen ein Ende.
Preuß war hierher gekommen, um sich mit
seiner Frau, die von ihm getrennt lebte, zu
veröhnen. Als diese von einer Verführung
nichts wissen wollte, drohte er mit Selbstmord
und führte ihn auch alsbald aus.

Defau. [Tod in der Elbe.] Als Dien-
stag mittag ein Schifferzug den Elbtromm bei
Wahlitzhafen passierte, rutschte der am Steuer
sitzende Bootsmann des ersten hinter dem
Schleppdampfer fahrenden Kahnens so unglück-
lich aus, daß er auf den Kahnfort aufschlug
und dann in die Elbe stürzte. Trotz aller
sofort angestellten Versuche konnte die Leiche
des Verunglückten nicht gefunden werden.

Grurt. [Automobilunfall.] Ein von
Dresden kommendes Automobil fuhr Mittwoch
Nachmittag unweit Grurt zwischen Rada und
Wahlitzhaujen gegen einen Baum. Sämt-
liche vier Insassen, ein Dresdener Geschäfts-
mann M., dessen 16 jähriger Sohn, ein An-
gestellter aus M.'s Geschäft und der Chauffeur
wurden mit großer Wucht aus dem Wagen
geschleudert. Der jüngere M. erlitt lebens-
gefährliche Verletzungen, sein Vater kam un-
verletzt davon, während die beiden anderen
Insassen leichtere Verletzungen erlitten.

Altburg. [Selbstmord oder Unglück-
fall?] Im Eisenbahntunnel bei Milschütz
wurde der Arbeiter Petersen von einem Zuge
überfahren und getötet. Es scheint Selbst-
mord vorzuliegen.

Weimar. [Schwerer Einbruchsdiebstahl.]
In der Dienstag-Nacht wurde in der hiesig-
en Metall-Werksfabrik ein schwerer
Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe sind
vom Hofe aus, nachdem sie eine Fenster Scheibe
eingedrückt hatten, in das Fabrikgebäude einge-
drungen. Ihr Verlock, den Geldschrank zu
öffnen, in dem sich 14000 Mark in Papier
befanden, mißlang. Es fiel ihnen nur ein
Betrag von 400 Mk., der in einer kleineren
Kassette aufbewahrt war, in die Hände. Von
den Dieben fehlt noch jede Spur.

Was man in Courrières erzählt.

Der „Tägl. Rundsch.“ wird aus Paris ge-
schrieben: In was erzählt man denn in Cour-
rières? Was läuft wie ein furchtbar Un-
glückes von Mund zu Mund? Man durch-
blättert vergeblich die Pariser Blätter, in
denen kein Wort davon steht. Lediglich die
journalistische „Petite Republicaine“ macht sich
zu Sprachrohr des entsehligen Gerichts.
Darauf ist so gut wie sicher, daß zahlreie
Bergleute die Aufkündigung der Gabe über-
lebten! Man hat nicht ein einziges Stein-
fernerzeug mit Zunder in den Mängeln der
Leichen gefunden. Berthou, der vierzehnte
Gereitete, aber hat doch nicht alle den Zunder
allein gefressen. Er hat überhaupt nur einen
kleinen Umkreis bestrichen, und ist auf diesen
begrenzten Spaziergängen nur einer kleinen
Zahl Leichen begegnet. Außerdem macht man
darauf aufmerksam, daß die Mehrzahl der ge-
fundnen Leichen befeuchtet waren. Die Berg-
leute aber waren bei der Arbeit, als das
Verderben über sie hereinkam. Und da sie
fiets nackt bis zum Gürtel arbeiten, so haben
sie Zeit gehabt, sich anzuziehen und in den
Gängen umherzutreiben, um einen Ausgang zu
finden. Es sind nur ganz wenig Bergleute
von der Aufkündigung auf der Stelle getötet
worden. Die andern haben eines langamen
Hungers- und Erstickungstodes. Vor dem
Hunger aber haben sie mit dem Wort der
Verzweiflung gegen das Eindringen der töd-
lichen Gase gekämpft. Sie haben in der
Gastiengrube mit Hilfe von Balken, Arbeits-
blöcken und Kohlenhaufen die Wettergänge
verstopft, durch die die tödlichen Gase zu
ihnen drangen. Und nun fragt man: in
welchem Augenblick sind diese Unglücklichen
erlegen? Wo sind sie gefallen? Warum
werden die Leichen nicht geborgen? Als Er-
klärung spricht man ganz offen aus, daß mehr
als 600 Bergleute sich schließlich nacheinander
mit Selbsttöten selbst getötet haben, um dem
langamen Tode zu entinnen und ein Ende

zu machen, nachdem sie die Hoffnung auf
Retzung aufgegeben hatten. Der zuletzt ge-
rettete Bergmann Berthou ist wieder herge-
stellt und hat das Lazarett verlassen.

Aus der Zeit für die Zeit.

Humoristische Sonntags-Verdrängung.

Alles gut macht Zucker Lenz,
Darum faltet dich die Hände:
Die Marokko-Konferenz
Hat nun schließlich doch ein Ende!
Und das alte gute Wort
Wirkt in diesem Fall auch fort:
Hellen Kopf und frohen Mut,
Was lange bauert, das wird gut!
Alle die, die mitberaten:
Sabelträger, Diplomaten,
Vörsenleute, Potentaten,
Kohlenruhe-Traut-Wagnaten,
Schlachtenbummler und Briten —
Alle seufzen hoch und freu:
Gott sei Dank, es ist vorbei!
Nicht erfüllt des politischen Himmel,
Aus der Baile wird jetzt Hölle,
Freudig will sich alles zeigen,
Wichtig die Projekte zeigen, —
Und nur England ist verpumpt,
Weil man Deutschland — nicht gerumpft,
Auch der Kuffe denkt voll Zulaufen
An die bösen Dunst-Wahlen:
Der politische Osterfische
Legte ihm ein böses Ei, —
Wär doch die Reform-Ordnung
Auch für England erst vorbei!
Auch Italien trägt an Schmerzen
Jetzt so manches auf dem Herzen.
Wenn die großen Mächte lagen,
Was soll'n er die kleinen tagen?
Die auch haben ihre Sorgen,
Reiben sich mit bösem Blick,
Schlagen gerne sich in Stücke!
Namen will ich hier nicht nennen,
Jeder wird die Weiber kennen,
Die im Balkanland, im schönen
Wohndend, nimmer sich veröhnen!
In Marokko ist's zu Ende,
Doch in im Balkan neue Gründe?
Wohin die Ihr schenket Gut und Blut
Wohin die Ihr ertrachtet Mitleid,
Trant nicht Abdul und nicht Witte, —
Gebet Acht! Seit auf der Hut!
Ende gut — dann alles gut!
Karlsruher Lustig.

Vermishtes.

„Trink mer noch e Tröpfche.“ Waffen-
anlagen wegen des Liebes „Trink mer noch
e Tröpfche“, das während des diesjährigen
Karnevals in allen rheinischen Städten das
bevorzugte Karnevalsspiel war, hat die Nachener
Staatsanwaltschaft gegen eine ganze Anzahl
Männer und Frauen aus den unteren Rhein-
land in Anklage erlassen. Nicht weniger
als 142 Personen werden sich in den nächsten
Tagen vor dem Schöffengericht zu verant-
worten haben, weil sie an den drei Karnevals-
tagen auf der Straße zwei Strophen des
Liebes, und zwar „Alle Männer laufen —
nur die Schürlein laufen nicht“, geungen
haben. Die Nachener Staatsanwaltschaft hat
sich durch diesen Eingang selbstig gefüllt.
Zwei von 142 Angeklagten, Fabrikarbeiter aus
Wals, befinden sich gar 14 Tage lang in
Untersuchungshaft, weil sie Ausländer waren.
Das Schöffengericht hat über sie bereits ab-
geurteilt. Es erachtete eine Verleumdung nicht
für vorliegend, sondern sah das Singen als
einen nicht beleidigend gemeinten Spinn-
scherz an. Dagegen wurde jeder der beiden
Gefängnisse wegen Unwegs zu zwei Tagen
Verurteilung verurteilt. Dieses Urteil wird wohl
nun bedauerlicherweise auch den übrigen 140
Angeklagten bläuen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wird auf seiner Reise nach Ost- und Westpreußen mehrere Tage in Breslau zum Jagdbesuch bei dem Fürsten zu Dohna eintrifft. Am 26. Mai hochfestig der Monarch die Niederlande anzureisen. Die Fahrt geht über Marienburg und Danzig, wo in beiden Fällen ein kurzer Aufenthalt vorzuziehen ist, und zwar wird der Monarch in Marienburg das alte Ordensschloß besichtigen und in Königsberg-Danzig der Feldjäger-Brigade einen Besuch ablegen.

* Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck ist abendwärts. Auf Wunsch seines Arztes Geheimrat von Bismarck hat der Fürst das Bett noch nicht verlassen. Aber die geplante Erholungsreise, die wohlweislich nur von kurzer Dauer sein wird, sind mehrere Bestimmungen noch nicht getroffen.

* Die russisch-preussische Grenzregulierungskommission, welche im vorigen Jahre die Grenzlinie von der Ostsee bis zum Meeresarmen hat, hat sich gegenwärtig in Petersburg. Die Arbeiten sollen in diesem Jahre fertiggestellt werden. Die neue, überall in geraden Linien verlaufende Grenze wird durch Gräben von 2 Meter Breite und 1/2 Meter Tiefe abgegrenzt.

* Bei dem Entwurf von Bestimmungen über Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit in Gewerbebetrieben, bei in den zukünftigen Bundesratsauschüssen einer Vorberatung unterzogen wird, handelt es sich um die schon lange vorbereitete Umgestaltung der sonntäglichen Arbeitsordnung in Kraft getretenen Ausführungsanweisung des Bundesrats. Die Bestimmungen der vorgeschriebenen Anstalten haben den Reichsratsauschüssen des Innern, in der Sache stehende Entwurf ausgearbeitet worden ist, ihre Wünsche auf dem sie betreffenden Gebiete geklärt. Inwiefern diese Wünsche vom Bundesrat jetzt werden berücksichtigt werden, bleibt abzuwarten.

* An der Budgetkommission der Zweiten Kammer wurde von beiden Seiten der Regierung erklärt, daß neuerdings in der Frage der Reformen der Militärverwaltung die verschiedenen Regierungen eine Unterkommission zur Ausarbeitung einer Vorlageordnung für die bisher vereinbarten Vorzüge eingeleitet hätten. Sollten die Vorzüge von den Volkvertretungen angenommen werden, so könnte mit dem Vollzuge spätestens am 1. April 1907 begonnen werden. Bezüglich der Verlesungsmittel, die sich auf die Verordnungen noch nicht weiter beziehen. Bezüglich der Personalreform wird die nächste Budgetkommission der Meinung, daß dem Zweijährigkeit für Personalangelegenheiten dritter Klasse zuzustimmen sei, aber eine Bestimmung des Personalrechts vermieden werden sollte.

* Unter bisherigen Geländeverlusten an Menschen in dem Jahr 27 Monate dauern sich die Verluste an Menschen. Die Verluste betragen nach einer amtlichen Zusammenstellung einschließlich der ermordeten Zivilbevölkerung 2179 Seelen. Die militärischen Verluste vom Beginn des Bundeswehrkaufjahres (Dezember 1903) bis 1. April 1907 betragen sich auf 1807 Mann, davon sind bis 1906, darunter 721 wegen Krankheit oder in Gefangenensitz befindlich gewesen. Weitere Verluste ins Herd sind in die Heimat geflohen etwa 1200 Mann, krank sind in der Kolonie, also nicht dienstfähig rund 800 Mann, so daß dieser indirekte Abgang 2000 Mann beträgt, von denen 1900 Mann als Verluste infolge des Feldzugs zu rechnen sind. Der Gefangenensitz der Truppe beläuft sich auf 1200 Mann (einschl. 541, Verwundete 695), davon 118 Offiziere. Gefallen sind vor dem Beginn an Offizieren, Sanitätsbeamten und höheren Beamten 57, an Unteroffizieren 99, an Mannschaften 386, das Verhältnis der Tötungen zum Gesamtverlust ist also wie 1 : 2 : 5. Verwundet wurden 118 Offiziere, 330 Mannschaften, 330 Mannschaften 481. Sehr auffallend ist die geringe

Zahl der an Wunden gestorbenen (34) im Verhältnis zur Gesamtzahl der Verwundeten (695).

Daherziehungsarten.
* In Ungarn ist man augenblicklich in der feierlichen Stimmung. Die neuen Minister werden auf Schritt und Tritt mit Jubel begrüßt und mit Glückwunschkommunikationen allen Stellen des Landes übergeben. In den geplanten Besuch des Kaisers Frau Josephe werden in Budapest umfassende Vorbereitungen getroffen. Ein großes Jubiläumsfest ist geplant und die sonst zahllosen Komitale überziehen sich in Ergebenheitsbegleitungen. Es soll die Wiederherstellung der politischen unter der bisherigen Regierung angelegten politischen Projekte in Aussicht stehen. Der Staatsanwalt hat eine feierliche gegen den jetzigen Justizminister Wolowin eine geleistete Anklage wegen Majestätsbeleidigung zurückgegeben.

Frankreich.
* Im Ministerrat, welcher unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières stattfand, wurde am 26. Mai der Antrag der Regierung über die Schlußakte der Konferenz von Algier in der Mitteilung und gab dann die Hauptzüge der Erklärung bekannt, welche er auch demnach in der Kammer gemäßlich der Debatte über die Kreditie für die französischen Vertreter bei der Konferenz abzugeben beabsichtigt. Auf Antrag des Ministers der Finanzen und der Marine beauftragt der Minister, unverzüglich eine Abteilung des Mittelmeeres abzusenden, um das Ausmaß des Verlusts heimgeleiteten Bevölkerung Hilfe zu leisten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dagnan hat bei der Gesellschaft der französischen Schiffe zur Bekämpfung der Handels der Bahndienstleistungen unternehmen.

* Der Eingang aus Steuern, Monopolen und anderen Staatsentnahmen im Monat März betrug 221 763 400 Franc, das sind 1 317 800 Franc mehr als im März des Vorjahres und 8 861 900 weniger als der Budgetvoranschlag.

England.
* Im Unterhaus wurde an die Regierung die Frage gestellt, ob die den Großbritanniern der Konferenz von Algier als auch die tatsächliche Befestigung der Bestimmungen in der wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Mächte in Marokko auf die Zeitdauer von dreißig Jahren beschränkt. Sir Edward Grey antwortet, daß die englisch-französische Erklärung von 1904 nicht sagt, daß die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Mächte in Marokko nach Ablauf von 30 Jahren aufhöre. Die von der englischen und französischen Regierung eingegangenen, gegenseitigen Verpflichtungen seien durch die Bestimmungen der Konferenz von Algier in keiner Weise verändert, geschweize denn aufgehoben.

Schweden.
* In einem unter dem Vorsitz des Kronprinzen-Regenten stattgefundenen Staatsrat wurde beschlossen, gegen die wachsende anaristische Agitation in der Armee und Flotte vorzugehen.

Dänemark.
* Der große Wahlsieg der Konstitutionellen demokratischen Partei nach von Seinem zu Stunde gemäßigterem Gange. Die Konstitutionellen demokratischen Partei repräsentiert im Augenblick tatsächlich die große Mehrheit der dänischen Nation. Im Erkenntnis der unheilbaren Lage der Regierung reichte der Ministerpräsident Wille augenblicklich die von Angehörigen allerdings nicht erwünschte Abdimmung ein. Die am 26. Minister ist aber nicht zurückgetreten, das heißt zu räumen. Der Ausgang der Kräfte hängt von Erfolg der Antihandlungsabhandlungen ab. In einem geschlossenen Anleihegeschäft liegt die letzte Zukunft der reaktionären Klasse. Es ist aber zu beachten, daß der Sieg der Konstitutionellen demokratischen und ihr Kaiser Einfluss in der Dänischen Verfassung auch die Möglichkeit gibt, die finanzielle Gebarung der Regierung in der

Duma nicht nur zu kritisieren, sondern unter Umständen auch zu kritisieren.

Italien.
* Der Sultan hat sämtlichen Offizieren, bis zum Hauptmann einbezogen, sowie den Zivilbeamten höchsten Rangstufen 600 000 Lira in Lagen gewährt, wodurch das abendliche Budget jährlich mit ungefähr 800 000 Lira mehr belastet wird. — Die Frage ist nur, ob die Gehälter auch bezahlt werden.

* Bei den griechischen Kammerwahlen sind nach endgültiger Feststellung gewählt 120 Republikaner, 42 Nationalisten, 7 Sozialisten und 8 Unabhängige.

Argentinien.
* Die Per. Staaten fordern Argentinien und andere südamerikanische Republiken auf, Argentinien und die Niederlande zu erziehen, die bevölkerungsreiche Konferenz zu verlegen, um zunächst den Verlauf der auch für diesen Sommer angelegten argentinischen Konferenz abzuwarten, deren Ergebnisse der ganze Konferenz unterbreiten werden sollen. Die Antworten der Argentinien liegen noch aus.

Marokko.
* Die Marokko-Konferenz hat offenbar auf die marokkanischen Behörden keinen allzu tiefen Eindruck gemacht, denn der Vertreter des Marokkos hat gegen die Einlegung einer Strafe gegen den Emir und die Einstellung der Arbeiten protestiert. Es ist daher hohe Zeit, die marokkanischen Behörden durch nachdrückliche Maßnahmen zu veranlassen, die unbilligsten Haltung ihrer Vertreter an der Grenze ein Ende zu machen.

Australien.
* Die Konferenz der australischen Premierminister wurde in Sydney eröffnet. Beschlüssen hat die Einladung dazu unter dem Hinweis abgelehnt, daß die Vorbereitung für die Konferenz ohne Berücksichtigung Australiens bei Maß von Ost und West der Konferenz getroffen worden seien. Der australische Bund hat in letzter Zeit schon wieder ausgesagt, daß die frühere Einigkeit seiner Staaten sich nach und nach lockert.

Der feuer-speiende Riese.

Obwohl der Meerregen noch an vielen Stellen andauert und große Verheerungen in der spanischen Ebene anrichtet, so doch glücklicherweise eine Abnahme der eigentlichen vulkanischen Tätigkeit des Vesuvius festgestellt. Der letzte Ausbruch am Mittwoch, hoffentlich eine letzte Judung des feuer-speienden Riesen, war nicht von großer Heftigkeit und hat bald nachgelassen. Immerhin treffen noch einige Unglücksfälle auf den bisher nicht oder wenig genutzten Distrikt Sarno, Sarno, Castellone und Torre del Greco ein. In letzterem Orte dauert der Meerregen ununterbrochen seit 40 Stunden fort. Die Höhe liegt 1 1/2 Meter hoch. Jedes Kubmeter wiegt 120 Doppelzimmer. Die Abwässerung der Häuser ist durch die Höhe fast ganz unterbrochen. Die Häuser sind fast alle unter Wasser vereinigt, die unter Wasser und Schmelz zu bearbeiten ist, die überdes auf den Feldern oder in den Weinbergen begraben sind. Ferner steht es an Seien und hauptsächlich an hängigen Wänden. Besonders der letzte Ausbruch ist schuld daran, daß das Unglück in großer Ausdehnung ansetzt. Der Schaden der Bevölkerung von Torre del Greco, das eine zahlreiche und wertvolle Bevölkerung hat, ist unbegreiflich. Die mit Äsche bedeckten Hügel sind von Schreden erfüllt und in beängstigendem Zustand. Sie erzählen, es habe in Torre del Greco ein schreckliches Ereignis gewendet, das Wasser habe gefischt, große Steine seien niedergefallen, und Häuser seien eingestürzt. Die Hügel sind in Castellone mit Lebensmitteln versehen und im Maßhause sowie dem Bischofshof untergebracht. Der Ort Sarno ist augenblicklich total zerstört. Die Bevölkerung ist in großer Zahl und die erschreckten Flüchtlinge sind die widersprechenden Schilderungen. Einige sagen, Sarno sei unter der

Äsche begraben, andere, es habe sich im Orte ein Krater geöffnet. Der Zustand der Straßen macht keine Annäherung an Sarno unmöglich, auch der kleine Ort Sarno hat unter dem allenden Himmel keine Luft zu atmen. Dort sind fünfzig Häuser völlig zerstört, teilweise eingestürzt. Das Rathaus ist mit Vermindeung bedroht. Die Äsche liegt zwei Meter hoch; die Bevölkerung flieht. Flüchtlinge aus Ostjano berichten von weiteren Hauseinstürzen. Der Zustand von Flüchtlingen aus dem Ausbruchgebiet nach Neapel hält an. In San Giuseppe existieren die mehrer-gangenen Äsche- und Sandhaufen ein Drittel der Höhe der Häuser.

* Fast alle Bewohner der campanischen Ebene sind von dem entsetzlichen Unglück betroffen worden. Der Schaden läßt sich auf diejenige, die nicht direkt in Mitleidenschaft gezogen sind. Dazu kommt, daß das ganze Ausbruchgebiet auf mehrere Kilometer im Umkreise durch den Meerregen in unüberwindliche Finsternis gehüllt ist. Aus Mailand und Neapel trafen Bienenlieferungen ein, um Hilfe bei den Rettungsarbeiten zu leisten, die Erdringung aufzuheben und die Flügel der ver-zweifelten Bevölkerung zu organisieren.

Die Straßen, die vom Vesuvius in die weite Höhe vor wenigen Tagen zu blühende Ebene führten, sind mit Äschefallen bedeckt. Gram-berge und schreckliche Geschick drängen in müder Hast nach Neapel und Castellone, um die dort errichteten Hilfsstationen zu erreichen.

Von Nah und fern.

Stapelbau eines neuen Dampfschiffes.
Auf der Schiffsbauwerkstatt fand der Stapelbau eines modernen transatlantischen Passagier- und Frachtschiffes für den Norddeutschen Lloyd statt, der den Namen „York“ erhielt. Die Länge beträgt 140 Meter, die Breite 17 Meter, die Höhe 11 Meter, der Displacement 9700 Tonnen. Das Schiff ist gebaut, das es gegebenenfalls zu Kruppentransporten dienen kann.

Über den Kanal im Ostfriesland.
Nach den verschiedenen Versuchen, den Kanal im Balten zu freieren, haben sich nun auch deutsche Schiffbauingenieure an diese Aufgabe gemacht. Ein von dem Ingenieur v. Bismarck, dem Vorkämpfer des Berliner Verkehrs für Ausflugschiffahrt, sowie Hauptmann Silberbrandt von der Kaiserliche Marineleitung sind nach London gereist, um von dem Vizekönig „Royal Palace“ auszufragen und sich nach Paris zu kommen. Der bekannte englische Schiffbauingenieur wird den Deutschen einen Ballon zur Verfügung stellen und sämtliche Vorbereitungen für den Aufstieg leisten. Baron v. Bismarck beabsichtigt weiterhin, sich nach Mailand zu begeben, um dort den internationalen Substitutions-Wettbewerb zu beobachten. Baron v. Bismarck ist einer der besten Kenner der Welt der Schiffsbauingenieure, der sich über die Welt der Schiffe und über die Welt der Schiffe befindet. Die Welt der Schiffe ist ein sehr interessantes Gebiet, das sich über die Welt der Schiffe erstreckt. Die Welt der Schiffe ist ein sehr interessantes Gebiet, das sich über die Welt der Schiffe erstreckt.

Verrentung der Norddeutschen Lloyd.
Der Diensttag nachmittags in der Nähe von Wien wurde ergriffen. Mit dem Nachzuge wurde er unter Bewachung von zwei polenischen Schützen wieder nach Wien ins Gefängnis transportiert.

Tödliche Missetaten.
Unmittelbar vor ihrer Konfirmation wurde die Tochter des Landgerichtsrats v. Bismarck im Alter von 16 Jahren an einem offenen Feld von einem erschlagen. Sie stand fast gerade bei ihrem mit Äschefallen bedeckten Vater, als plötzlich der Blitz in eine Düngegrube fuhr, die sie auf der Schulter trug, und sie auf der Stelle tötete. Auch die Witwe im Alter von 30 Jahren wurde am gleichen Tage an demselben Ort von einem freien dem Reichshaus zwei Personen, mit denen er abre-

Die letzte Rate.

18) Roman von Karl Schelling.

„Wo entlassen“ sagte Weilmann mit einem Blick auf das herzogliche Kapitol. „Das mag sein, aber noch soll kein —“
„Meine Herren“ fuhr der Adjutant fort, ohne auf den Leutnant zu hören, indem er sich an die Gerichtsbank wendete, „ich überlasse Ihnen hiermit den früheren Beamten v. Weilmann; verabschieden Sie mit demselben nach dem Ihnen bereits zugegangenen Bescheid.“
„Das ist doch hart!“ fuhr nun Weilmann endlich vornehm auf.

Doch der Adjutant würdigte ihn keines Blickes, grüßte die anwesenden Beamten leich und entfernte sich klirrenden Schrittes.
„Was soll denn diese Komodie eigentlich bedeuten?“ rief Weilmann, wie jetzt ebenfalls an die Beamten wendete.
„Wir bieten hier keine Komodie, mein Herr“, erklärte einer der Gerichtsbanken.
„Sie sind uns durch Beschreibung der Ministerien des Krieges und der Justiz zur Unterweisung einer Untersuchung gegen Sie überwiefen worden. Bitte, folgen Sie ohne Zögern jenen Männern, die Sie vorläufig unterbringen werden.“

Weilmann fand fassend, überlegend und prüfend da. Einer Prüfung unterwarf er nämlich die anwesenden Gerichtsbeamten. Was in dem kurzen Augenblick alles durch seinen Kopf fuhr, wie er das alles zu sagen? Wichtigste leuchtete sein Verlangen auf. Bei

schreiben zurückgehend, half verdeckt hinter dem, schätzten und verlegten in der äußeren Erscheinung, entdeckte der Leutnant auch den Nebenbuhler v. Huldringen unter den Beamten. Wahrscheinlich wurden durch den Anblick deselben die Besprüche, die Weilmann gestern abend mit Neizer und den Obersten Donner geführt hatte, in seine Erinnerung zurückgerufen und wieder, daß er an sich hielt.

„Wessen bin ich denn eigentlich beschuldigt?“ fragte der Leutnant nach einer kurzen Pause ziemlich ruhig.
„Sie werden das im ersten Bescheid erfahren“, antwortete der Leutnant mit dem Bescheid.
Weilmann mochte es wohl unter seiner Würde halten, noch ein weiteres Wort an die ihn offenbar nicht freundlich gesinnete Gesellschaft zu richten. Er ging auf die Polizeibeamten zu und verließ mit diesen das Zimmer. In demselben blieben nur die Bureaubeamten.

„Was verstehen Sie auch mit diesem Bescheid?“ fragte der Leutnant nach einer kurzen Pause ziemlich ruhig.
„Sie werden das im ersten Bescheid erfahren“, antwortete der Leutnant mit dem Bescheid.
Weilmann mochte es wohl unter seiner Würde halten, noch ein weiteres Wort an die ihn offenbar nicht freundlich gesinnete Gesellschaft zu richten. Er ging auf die Polizeibeamten zu und verließ mit diesen das Zimmer. In demselben blieben nur die Bureaubeamten.
„Was verstehen Sie auch mit diesem Bescheid?“ fragte der Leutnant nach einer kurzen Pause ziemlich ruhig.
„Sie werden das im ersten Bescheid erfahren“, antwortete der Leutnant mit dem Bescheid.
Weilmann mochte es wohl unter seiner Würde halten, noch ein weiteres Wort an die ihn offenbar nicht freundlich gesinnete Gesellschaft zu richten. Er ging auf die Polizeibeamten zu und verließ mit diesen das Zimmer. In demselben blieben nur die Bureaubeamten.

„Was verstehen Sie auch mit diesem Bescheid?“ fragte der Leutnant nach einer kurzen Pause ziemlich ruhig.
„Sie werden das im ersten Bescheid erfahren“, antwortete der Leutnant mit dem Bescheid.
Weilmann mochte es wohl unter seiner Würde halten, noch ein weiteres Wort an die ihn offenbar nicht freundlich gesinnete Gesellschaft zu richten. Er ging auf die Polizeibeamten zu und verließ mit diesen das Zimmer. In demselben blieben nur die Bureaubeamten.

„Was verstehen Sie auch mit diesem Bescheid?“ fragte der Leutnant nach einer kurzen Pause ziemlich ruhig.
„Sie werden das im ersten Bescheid erfahren“, antwortete der Leutnant mit dem Bescheid.
Weilmann mochte es wohl unter seiner Würde halten, noch ein weiteres Wort an die ihn offenbar nicht freundlich gesinnete Gesellschaft zu richten. Er ging auf die Polizeibeamten zu und verließ mit diesen das Zimmer. In demselben blieben nur die Bureaubeamten.

„Was verstehen Sie auch mit diesem Bescheid?“ fragte der Leutnant nach einer kurzen Pause ziemlich ruhig.
„Sie werden das im ersten Bescheid erfahren“, antwortete der Leutnant mit dem Bescheid.
Weilmann mochte es wohl unter seiner Würde halten, noch ein weiteres Wort an die ihn offenbar nicht freundlich gesinnete Gesellschaft zu richten. Er ging auf die Polizeibeamten zu und verließ mit diesen das Zimmer. In demselben blieben nur die Bureaubeamten.

„Was verstehen Sie auch mit diesem Bescheid?“ fragte der Leutnant nach einer kurzen Pause ziemlich ruhig.
„Sie werden das im ersten Bescheid erfahren“, antwortete der Leutnant mit dem Bescheid.
Weilmann mochte es wohl unter seiner Würde halten, noch ein weiteres Wort an die ihn offenbar nicht freundlich gesinnete Gesellschaft zu richten. Er ging auf die Polizeibeamten zu und verließ mit diesen das Zimmer. In demselben blieben nur die Bureaubeamten.

Kenntnis am Dollart. In dem Ende gegenüberliegenden westlichen Dollartsee soll durch ein Inlandkanal die preussische und niederländische Staatsregierung in nächster Zeit ein großes Kanalbauwerk beginnen. Es wird beabsichtigt, einen Kanal von 100 Meilen in den Dollart herzustellen, den von Holland aus ein gleicher Kanal entgegengeführt wird. Unter dem Schilde dieses Kanalbauwerks mit Hilfe von Baggerungen und künstlichen Aufschüttungen wird so bald der Dollart mit dem Kanalhafen ein Vorland von Tausenden von Hektaren und von größtem Wert geschaffen, das Hunderten von Familien Brot und Nahrung geben kann. Der Kanalbauwerk ertrag von je 100 Hektar dieses Feldes, dem Meer abgeronnenes Wasser wird auf 25 000 Markt bewertet.

Die Tragödie eines Feinsinnigen. Als ein Mäurer der Parthenon in Jena zwei Balletanten im 10. Jahre ihres jugendlichen Lebens, führte sich plötzlich einer von diesen in die nahegelegene Scala. Er wurde zwar sofort herausgeholt, doch hatte ein Herzschlag seinen Tod bereits ein Ende bereitet. Die Frau und der Sohn des Unglücklichen, die ihn gerade beschauen wollten und nach dem Paradies' nachgeschickt worden waren, mußten Zeugen des schrecklichen Vorfalles sein.

Ein verheerender Gewittersturm. Selbstmord verübte in Wärsch der 14jährige Gymnasiast, indem er sich in der Wohnung seiner Eltern erhängte. Der Grund zu der That ist angeblich in unglücklicher Liebe zu der 14jährigen Tochter eines dortigen Cafetiers zu suchen.

In seiner Wohnung verbrannt. In Dorndorf (Wals) begoß der früher wohlhabende 65 Jahre alte Müller Dietrich die Möbel seiner Wohnung mit Petroleum, zündete sie an und erlagte sich daran. Die Feuerwehr fand in dem brennenden Hause den Dietrich als Leiche vor. Das Motiv ist Scherzmann infolge Verarmung.

Ein erschütterndes Familien-drama spielte sich in einem Hause der östlichen Kaiserstraße zu Karlsruhe ab. Die dort wohnende Witwe eines höheren Beamten wurde plötzlich krank und mußte fort von der Welt. Dem Mann wurde die Nachricht durch den Brief des Töchter, der Behauptungen von diesem Royalist Kenntnis erhielt, bis er die Verlobung auf. Dies nahm sich die junge Dame zu Herzen, daß sie sich in der Verlobung zum Fenster hinaus auf den Hof stürzte, wo sie schwerverletzt liegen blieb. In ihrem Aufkommen wird gemeldet.

Wade eines 16jährigen Fischweibers. In der Nacht wurde das Storchennest der Nordseehäute in der Nähe der hohen Eisenbahnbrücke über die Taya bei Naim ein menschlicher Dampf und zanzig Schritte davon der Kopf eines Finglings. Es stellte sich heraus, daß der Besizer der eines Schillens des Interregnumstanz in Naim war, der den Tod der Schilken aus Furcht vor Strafe gesucht hatte. An den beiden vorhergehenden Tagen hatten zwei Schiller der genannten Anstalt in mehreren Zimmer beschaffen den Versuch gemacht, falsche Guldens- und Kronenscheine zu präparieren, daß sie erst eine größere echte Münze zum Vorwand genommen und dann die Handlungen, es sei eine falsche Münze zum zurückzubehalten Gelde gewesen. Als beim dritten verurteilten Versuch ein Kaufmann der Polizei Meldung erstattete und den jüngeren der Schiller festhielt, flüchtete der ältere, die nach Hause, um die Geräte zur Falschmünzerei zu schneiden, und kam dann in der Nacht umher, bis er in der Verlobung den Tod an den Schilken suchte und fand.

Entwertung eines französisch-amerikanischen in Eisenbahnzüge. Der Amerikaner Gustav von Antwerpen, einer französischen Eisenbahn umseit Genf, wurde auf der Rückreise von Paris im Wagen zwischen Montelimar und Orange erwidert. Man hat von den Wählern noch keine Spur. Wahrscheinlich sind die Fahrgäste für die Paris-Genève-Mittelstrecke...

Wird zu einem älteren Bruder, dem Posler, um sich einige Zeit bei demselben aufzuhalten. Sie sehen wirklich angegriffen an," sagte Keuler zu Heinrich und wendete sich wieder dem Sergeanten zu. "So lange Ihr Bruder hier ist, muß er fort, und deshalb auch meiner Fänge beschützt. Sie waren in der Stadt, Seeger? Was haben Sie über den Leutnant von Weillmann erfahren?"

"Schlimmes, recht Schlimmes, Herr Kommerzienrat," erwiderte der Sergeant abgem. "Der Herr Leutnant ist verstorben, doch nicht zum Militärarrest gebracht, sondern dem Kriminalgericht übergeben worden. Letzteres hat auch Anschuldigung bei ihm abgeben lassen. Es laufen darüber unendliche Gerüchte in der Stadt umher. Gewisse Leute wollen sogar behaupten, der Leutnant werde des — Diebstahls beschuldigt."

Während der Sergeant sprach, schien die Schwägerin Heinrich Speers bedeutend zuzunehmen. Der Sergeant kann ihn in Schreiben über das Gehalt und dieses wurde noch tiefer als zuvor.

"Hast Du?" fragte der Fabrikherr auf die Rede des Sergeanten, indem er eine zornige Bewegung machte. "Wir werden bald wissen, was Wahres an der Sache ist. Ich will diesen Fall machen Sie sofort Mitteilung, Seeger, wenn Sie Neues erfahren!"

"Geh, Herr Kommerzienrat," erwiderte der Sergeant und der Fabrikherr ging ellig über die Stadt. Die beiden Brüder sahen ihm einige Zeit hindurch schweigend nach. Was ist denn — ich habe in der Stadt

Gesellschaft aus und reiste regelmäßig dreimal monatlich nach Paris, um Gelder entgegenzunehmen. Hieron mußten die Mörder unterrichtet gewesen sein.

Ein Kreuzergeräusch auf der See nach einem verlassenen Schiff. Die englische Kommandant hat dem letzten Kreuzergeräusch, das aus seinen Schiffen der nordamerikanischen und westindischen Station besteht, den Befehl erteilt, den im Frühjahr der transatlantischen Dampfer liegen bleibenden verlassenen Dampfer "Dunmore" aufzusuchen und anschließend zu machen. Das Schiff ist bis jetzt 16 mal gerichtet worden. Bei einer Gelegenheit wurde es unmittelbar vor dem amerikanischen Dampfer "St. Louis" bemerkt, der seinen Kurs änderte...



mußte. Der Dampfer "Caledonia" hat noch ein zweites verlassenes Schiff, ein Segelschiff, beobachtet.

Gemeindegebäude unterfallen. Der Gemeindeführer der Gemeinde Solledad bei Copacabana, Hauptmann Capitan, der zur Reichsregierung mit etwa 80 000 Peseten, wovon gegen 30 000 Kronen Gemeindegelder sind, flüchtete, soll in Montevideo in Südamerika verhaftet worden sein. Es ist noch ungewiß, ob die Gemeinde die Mittel zum Rücktransport des Gemeindeführers auswerfen will, zumal der Mann das unterfahrende Geld vielleicht verbrannt hat.

Gestohlene Fallschirme. Eine seltsame Szene hat sich auf dem Dampfer "Anno" abgepielt, der zwischen Wärsch und Bred verkehrt. Fünf Fallschirme hatten in der letzten Zeit auf diesem Dampfer mehrere Passagiere durch Fallschirm flüchtigen auf dem letzten Fernflug geliebt. Jetzt sind bei der Ankunft fünf dieser Schirme in die Kabinen in die Kabinen des Dampfers, wo die Spieler gerade bestaunten saßen. Mit Revolvern in der Hand zogen sie die Fallschirme, auf Deck zu gehen. Hier wurden sie in eine Reihe aufgestellt und dann erschossen die acht ein Feuer gegen sie. Hier der Fallschirme wurden erschossen, der fünfte

von dem Herrn Borsall geholt — dieser Mann hat den Namen für eine Art von Mensch" — meinte endlich Heinrich Seeger leise. "Es ist doch fast, einem Offizier dergleichen zuzugewinnen." Der Bruder stieß eine Verwünschung aus: "Er wollte den gegen Weillmann aufgetauften Verdacht nun einmal nicht gelten lassen und begann seinen Vorlesungen aus allen Monaten sowie nach jeder Richtung hin zu leben."

"Ich beschalt nimmt sich dein Wort, der Herr Kommerzienrat, der Sache so sehr an?" fragte Heinrich weiter.

Wilhelm Seeger teilte den Grund mit. "So — so — dann freilich," sagte Heinrich langsam. "Hörst Du nicht auch der Kommerzienrat ein vortrefflicher Herr zu sein."

Der Sergeant ließ Keuler mit großem Wortanwande Gerichtigkeit wiederfahren. Heinrich nahm die ihm erteilte Auskunft mit Gelassenheit hin, er schien sich allmählich zu beruhigen.

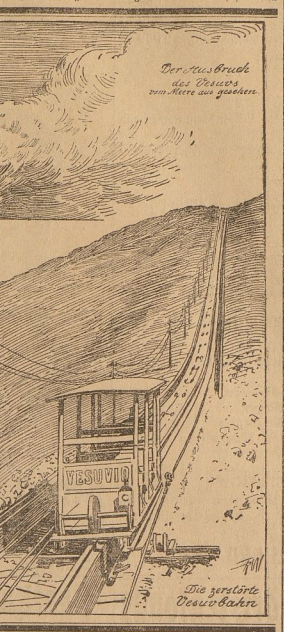
"Sage einmal, Wilhelm," hörte er an, als der Bruder ein vortrefflicher Herr zu sein. "Du hast ihn mitunter gesehen, wenn du mich beschuldigt: er ist jetzt hier in Ähne."

ist schwer verletzt. Nachdem die Unbekannten ihr Boot vollzogen, ließen sie das Schiff landen und verließen es, ohne belästigt zu werden.

Selbstmord eines Generals. In Aler erschloß sich in einem Anfall von Selbstmord der General im Ansehende v. Fontevibes, und zwar gerade vor dem Café, auf dessen Veranda sich sein Sohn und ein angesehener Advokat befanden.

Gerichtshalle.

Angsburg. Das Kriegsgeschicht der 2. Division bearbeitet die Gendarmerie Johann Seiger des 2. Gendarmerie-Regiments zu zwei Jahren zehn Tagen Gefängnis. Seiger war dem Befehl eines



Stell-Gesetzten nicht nachgekommen. Als der Befehl wiederholt wurde, gab Seiger Widerwort und lösch den Geleiten ins G-fahr.

Wärschberg. Wegen Zweifelpampt mit 18jährigen Wärschberg der Reichsfinanzdirektion wurden von der Staatsanwaltschaft in Wärschberg 1. Str. zu fünf Monat Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur drei Monat beantragt. Der Gerichtshof war aber über diesen Antrag hinausgegangen und zwar mit Recht, denn, daß der Angeklagte durch ein seinen Bildungsgang und seiner Befähigung nicht entsprechenden Benehmen das Wohlstand beeinträchtigt hat. Sein Gegner, der Kaufmann und Leutnant der Gendarmerie Paul Borchers ist bereits vor kurzem vom Kriegsgeschicht der 1. Division zu drei Monat Gefängnis verurteilt worden. Der Zusatzpampt war im übrigen unbillig verfallen.

Wärschberg. Das Kriegsgeschicht bearbeitete den 48-jährigen Wärschberg aus Wärschberg wegen Fahnenflucht zu 5 Jahr Gefängnis. Der Beauftragte war wegen Fahnenflucht schon mit 1/2 und 1/2 Jahren bestraft. Dann bestrafte er vor nunmehr 20 Jahren ebenfalls von Schiff Friedrich Bart. Er hielt sich 4 Jahre in Chile, 9 Jahre in Amerika und danach 7 Jahre in seiner Heimat auf. Als er sich nun beehren wollte, kam die Sache ans Tageslicht.

Geschichte der Kartoffel.

Es ist im sechzehnten Jahrhundert wurden in Skandinavien die so nützlichen Knollen be-

der hiesigen Garnison Umgang hat?" forschte Heinrich weiter.

"Nun ja," erwiderte Wilhelm Seeger, "er liegt viel im Kopfe."

"Stand der Leutnant von Weillmann ebenfalls mit ihm auf vertrautem Fuße?" fragte Heinrich.

"Das gerade nicht," antwortete der Sergeant, "Leutnant von Weillmann ist überhaupt kein Freischütz."

"So — so —" brummte Heinrich, "und Hansjandung ist bei dem Leutnant abgehalten worden? Ist denn bei dieser Gelegenheit etwas Verdächtigtes vorgefallen worden?"

"Das ist ja eben das Tolle, die drei Wilhelm Seeger sonst, freilich ist begreiflich aus gelunden worden."

"Was war das wohl?" meinte Heinrich.

"Ein Briefumschlag," antwortete der Sergeant.

"Ein Briefumschlag?" forschte Heinrich förmlich auf. "Bon dem weißt du das?"

"Bon Friedrich Asmus, dem Burshen des Leutnants," erwiderte der Bruder, indem er Heinrich aufmerksam betrachtete.

"Bon Friedrich Asmus?" rief jener ganz wie vorhin, "der Asmus ist der Dursche beim Leutnant?"

kennt, und nach und nach in England, Irland, Frankreich, Spanien, den Niederlanden und Deutschland verbreitet. Dem Flamenhändler Johann Danth's haben wir die erste Nachricht von den Kartoffeln zu verdanken. Dieser erhielt sie von den Einwohnern von Santa Fe in Neulandien als Schiffsproviant, brachte sie 1565 nach Irland und pflanzte sie erst seinem künftigen Neuland an. Im Jahre 1584 brachte die der berühmte Admiral Walter Raleigh als Virginien nach Irland und machte sie, durch ihren Anbau auf seinem Neuland, auf den englischen Inseln bekannt; jedoch mögen die ersten Lande nicht gleich von der Vermehrung der Kartoffeln gütig unterrichtet gewesen sein, denn sie verbreitete sich in den Breden zu essen und als Viehfuttermittel betrachteten sie die Engländer, bis sie endlich den Nutzen der Knollen kennen lernten, was vielleicht durch Zufall geschah.

Im Jahre 1586 brachte sie auch Franz Drake aus Amerika nach England, und wurde die Hauptveranlassung für ihre allgemeinen Verbreitung in Europa. Früher sollen die Spanier aus Peru mitgebracht, und von Spanien sollen sie durch Hieronymus Garbano 1590 nach Italien gekommen, und hier 1588 schon häufig angepflanzt worden sein. 1590 bestrafte sie Gaspar Bumbin. Im Ende des 16. Jahrhunderts wurden die Holland durch den holländischen Gesandten, Hieronymus Bontius 1616 wurden sie nach als Seltene auf der Königlichsten Tafel in Paris verheißt. Im Jahre 1708 kamen sie in das Mecklenburger. Nach Wärschberg brachte sie 1710 der Barberier Antoine Selignot, ein Kolonist zu Wärschberg, von wo sie nach ganz Schweden ausgebreitet wurden. Im Jahre 1717 brachte sie der Generalleutnant von Millin bei seiner Rückkunft aus Preußen nach Sachsen, wo sie zuerst im Voigtlande angebauet wurden. 1726 kamen sie durch Jonas Alström nach Schweden. In der Schweiz schenkte sie teils aus dem Gesand, teils aus Burgund gekommen zu sein. Schon im Jahre 1720 wurden sie in Savoyen zu Brienz, wie man dort viele Kartoffeln pflanzte, ja sie schon in Schвейs geernteten, zu brennen, auf der Wälsche zu mahlen und das hieraus gewonnene Mehl sowohl zu Brot als zu Brei zu demgen benutzet. Von Irland kamen sie nach Katalonien und von da über ganz England, obwohl sie schon im Jahre 1746 angebauet wurden. In Deutschland wurden sie nach den Jahren 1771 und 1772 allgemein angebauet, was hauptsächlich durch den damals großen Kormmangel und die dadurch entstandene Forderung veranlaßt wurde. Wahrscheinlich ist ihr eigentliches Vaterland Chile. Glaubhafte Berichte haben sie hier fast auf allen Freuden wild wachsen.

Polen sollte wohl ihr bester Name: Knolliger Nachschichten sein. Bei den Indianern und Spaniern sind sie in einem Teile von Amerika unter dem Namen Sparg bekannt.

Die Deutschen nennen die Wurzelknollen seit langer Zeit Kartoffeln, Kartoßeln, Kartoffeln, Karoffeln, Korfeln, Barten, Bataten, Patatoes, Patatoes, in Helvetien, der Schweiz, im Oberrhein, in Preußen, zum Teil auch in Niederösterreich und an anderen Orten nennt man sie Erdäpfel oder Erdbirnen. In der Mark Brandenburg nennt man sie häufig schlechtes Knollen oder Rindlin.

Buntes Alerlei.

Zweiter. Er: "Vor unseiner Heirat lag ich bei doch immer, daß du mit mir der ganzen Welt Erz nicht würdest." Sie: "Ja, gewiß — aber deshalb kannst du doch nicht von mir verlangen, daß ich mich mit einem vorjährigen Frühjahrsst auf der Straße zeige!"

Kaiserlichschmeichelei. Machen Sie doch nicht so ein erkranktes Gesicht wie ein Pferd, das von einem Sfratirenden als Hinterschlag bemerkt wird!"

Unter Freundeninnen. "Wär ich doch ein Mann, daß ich in den Krieg ziehen könnte!" — "Gott — du gehörst doch schon zum Randsturm." (Wegen.)

Heinrich, "mir sprechen wohl noch später darüber. Du begreift mich doch zu Friedrich Asmus?"

Wilhelm Seeger war dazu bereit, nämlich jedoch daß der frantz Bruder zuerst eine kleine Gefährdung zu sich nehmen sollte. Heinrich lehnte dies unter dem Vorwande, seinen Appetit zu haben, ab.

Beide machten sich auf den Weg zur Stadt. Heinrich zeigte sich während des Fortschritts sehr wortfaul, zugleich jedoch in höherm Grade erregt. Der Sergeant schüttelte den Kopf über das Benehmen seines Bruders.

Friedrich Asmus erlachte Heinrich Seeger noch aus jener Zeit, als derselbe bei den Krummbärgen — Dragonen dienete. Beide beglückten sich daher freundschaftlich und herzlich, und nach einigen Tagen über herauf die Verhältnisse trat man sofort über den Gegenstand, welcher augenblicklich die drei Männer betraute, in Verhandlung.

Aber die Ausführung der ausfallenden Untersuchung verlangte nun auch Heinrich Seeger genau unterrichtet zu werden. Er wurde gar nicht müde, sich bei unterfahrenden Berichten den aufgefundenen Briefumschlag immer wieder von neuem beschreiben zu lassen. Seine Aufregung steig dabei mit jeder Stunde; sein Auge nahm einen fieberhaften Glanz an und seine Wangen wurden wiederholt von heftigen Rötungen überdeckt. Sein Wesen und Benehmen mußte den andern beiden Männern auffallend eigen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1905.

Aktiva			
Kassenbestand	—	—	76 50
Guthaben in laufender Rechnung bei Genossen	—	—	1 463 47
Inventar-Conto	—	—	320 —
Guthaben für eigene Geschäftsanteile	—	—	100 —
Umschlag-Conto	—	—	28 57
Genossenschaftler-Conto	—	—	81 18
Summe der Aktiva			2 069 72
Passiva			
Geschäftsanteile (Mitgliederguthaben)	—	—	265 —
Schuld für Spareinlagen	—	—	1 109 72
Schuld an die Genossenschaftsbank	—	—	692 —
Reservefonds-Conto	—	—	3 —
Summe der Passiva			2 069 72

Mitgliederbewegung:
 Zahl der Genossen am 19. Juni 1905 10
 Zugang 12, Abgang —
 Zahl der Genossen am 31. Dezember 1905 22
 Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederguthaben um M. 215.— und die Haftsummen um M. 8.600 vermehrt.
 Die Gesamtsumme aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss M. 10.600.—

Kemberg, den 31. März 1906.
Ländliche Spar- und Darlehnskasse Kemberg
 c. G. m. b. H.
 A. Quilitzsch. Fr. Miertzschke. L. Lübbert.

Inventar-Auktion,

Am **Wittwoch den 13. April**, vormittags 9 Uhr werde ich das gesamte lebende und tote Inventar und die Vorräte vom ehem. **Sommerlatte'schen Galbfüßnergerate zu Uthausen bei Nabis**, wie:

2 Kühe, 2 tragende Färjen, 2 Kälber, 2 Stk. trag. Säue, 2 Rindviehweib, 1 Wagen, 1 Futter u. 1 Reinigungsmaschine, Pflug, Krämer, Egge, eine Wage mit Gewicht, Granulat, Kartoffeln etc. weißliegend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Dienstag den 17. April, von nachmittags 2 Uhr ab werde ich im **Braunsdorfschen Gasthause zu Uthausen** anwesend sein, um mit Realoffizianten auf die Grundstücke und die Gebäude zu unterhandeln.
Berlin W. 30
 Lutholdstr. 22 **Eugen Wohl.**

Zum Besten des Choristenfonds

findet
 am **1. Osterfeiertag, abends 7^{1/2} Uhr**
 in Saale des **Schützenhauses zu Kemberg**
CONCERT

des hiesigen **Kantorei-Männergesangsvereins** unter gütiger Mitwirkung hiesiger Damen sowie des Herrn Musikdirektor **K. Heinrich** statt, wozu alle Freunde des Belanges aus Kemberg und Umgegend freundlichst eingeladen werden.

Eintrittsgeld 40 Pfg., ohne die Wohltätigkeit zu beschränken.
Der Vorstand.

Liebhaber Gardinenfarben
 als:
 Zitronengelb
 Creme
 Altgold
 Roseda
 Rosa
 Ecru
 zu haben in der **Wöwenapotheke.**
Rheumatis-
 in. Sichtsranken teilt mit, dass ihre Mutter von jahrelangem schweren Sichtsleiden geheilt hat.
 e. Marie Schwaner, München, Bismarckstr. 22.

Kohlenanzünder Glühstoff elektrische Taschenlampen
 empfiehlt billigst
Friedr. Heym

Erstklassige Kapitalanlage

Ich halte jederzeit gute, sachmännisch geprüfte Hypothekenobjekte zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.
F. Schugl, Bankgeschäft, Wittenberg.

5 M.
 ersparen Sie bei Verbrauch von 10 Pfund Delikatess-Margarine **SOLO** in Carton gegenüber dem gleichen Quantum teurer Butter. Deshalb zögern Sie nicht länger, diesen vorzüglichen Butter-Ersatz gleich hunderttausenden anderen Hausfrauen zu verwenden und fordern Sie gleich jetzt bei Ihrem Kaufmann **SOLO** in Carton

Kerzlichen Dank
 Herrn **Dr. Kasippel** für die glückliche Hilfe bei der äusserst schweren Entbindung meiner lieben Frau.
Frau Fuß, Markt Naumburg.

Saatkartoffeln
 (Professor Boltmann) verkauft **Bruno Müller.**

ff. Limburger Käse
 Korb-(Land)käse
 Harzfäse
 empfiehlt **August Hahn.**

Röhrlicher Schwarzbier
Schultheiß-Versand
Schultheiß-Wärzen
Wizenbier
Herzblättden
Erdbier-Beize
Champagner-Beize
Apfelmostweiser
Zukunftspierle
ff. Weisbier
ff. Sauerbrunnen
Selterwasser
ff. Braumbier
 empfiehlt **W. Schumann**
 Böttcherei u. Bierverlag.

Süßigkeiten!
 Wer diesen nicht heilt, verlässt sich am eigenen Leibe!
Kaiser's Brust-Caramellen
 feinstem aromatis. Mast-Extrakt.
 Herzlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Magenstörung.
 4312 net. best. Zeugnisse beweisen, daß sie helfen, was sie versprechen.
 Pack. 25 Pfg. bei **Dr. D. Hahner, Drogerie** in Kemberg.

ff. Zuckerhonig Rübensaft
 empfiehlt **W. Dahms**

Apfelsinen
Zitronen
Ringäpfel
Krauzfeigen
Aprikosen
Pflaumen
Pflaumenmus
 empfiehlt **F. G. Glanbig.**

Fröhnel's Festsaal!

Empfehle zum Osterfest meine **guten Biere und Weine.**
 Am **2. Feiertag**
Gesangskonzert,
 am **2. Feiertag**
Tanz.
 Es ladet freundlichst ein **C. Fröhnel.**

Gasthof z. goldenen Aker Bergwitz.
 Am **2. Osterfeiertag**
Tanzmusik
 wozu freundlichst einladet **F. Lehmann.**

Rotta.
 Montag den **2. Osterfeiertag**
Tanzmusik.
 An beiden Feiertagen Anstich von **ff. Schultheiß-Versand.**
Kaffee und Kuchen.
 Es ladet freundlichst ein **A. Krausemann.**

Rotta.
 Montag den **2. Osterfeiertag**
Tanzmusik
 wozu freundlichst einladet **F. Müller.**

Ateritz.
 Montag den **2. Osterfeiertag**
Tanzmusik
 wozu freundlichst einladet **Gersbeck.**

Zum Weinberg.
 Zu den bevorstehenden Osterfesten Anstich von **Monopolbräu, Versand u. ff. Pilsener Bier.** Hierzu ladet febl. ein **C. Fechner.**
 Das Uebervergehen und Fahren auf meiner Wiese in der Oberförsterei ist streng verboten, und bringe jeden Zuwiderhandelnden ohne Vorzug zur Anzeige.
 Kemberg. **Angelrott.**

250 Ztr. Futterrüben
 a Zentner **50 Pfg.**
 verkauft **Wendt, Dessitz.**

Arbeiter
 für den Tagebau auf unserer Grube **„Gustav II.“** bei A o t t a suchen wir für sofort kräftige
Arbeiter
 bei gutem Lohn und für dauernde Beschäftigung. Zu melden beim Betriebsführer.
Gniest-Bergwitzer Braunkohlenwerke,
 Aktiengesellschaft.

Kurse der Berliner Börse vom 11. April 1906.

Deutsche Fonds.	Kurs	Deutsche Fonds.	Kurs	Deutsche Fonds.	Kurs
Berliner Stadt-Anl. v. 1904	99,70	do. v. 1904 unt. 5. 1913	102,—	do. do. Spezialanleihe	112,25
Charlottenburg. do. v. 1899	102,—	do. v. 1904 unt. 5. 1914	102,10	Stam. Rente v. 1905	92,10
do. do. v. 1902	99,25	do. do. XXIII. do. 1912/3	99,10	do. do. 1890 Anl. do.	4
Dortmunder do. v. 1903	98,30	do. do. XXVI. do. 1914/3	100,—	Staat-Anl. v. 1902	4
Wannbeimer do. v. 1904	97,50	do. Comm. C65. III. do. 1912/3	99,50	Sächsische amort. Rente v. 1895	4
Wilmersd. do. v. 1900	97,50	Bulgar. Nat. St. Anl. (600 Stk.)	101,50	Sächsische Anl. v. 1903	4
do. do. v. 1904	99,—	Serb. Goldanl. (100 Stk.)	102,75	do. uninc. do. v. 1903	4
Wiesbadener do. v. 1903	97,—	Ausländische Fonds.		Ungar. Goldrente (H. Std.)	4
Hypotheken Pfandbr.		Argent. Gold Anl. H. Std.	5	do. Kronrente do.	4
Berl. Hyp.-St. abg.	4	do. ängere Gold Anl. 1888	4 1/2	Wiener Anl. Anl.	4
do. do.	94,10	Argent. Anl. v. 1896	4	92,40	
do. Ser. I. II unt. 5. 1914	101,50	Buenos-Aires Stadt Anl. v. 1891	4	99,80	
Deutsche Hyp. Pf. XIV. do. 1914	102,50	do. do. v. 1888/9	4	99,80	
do. v. 1900	102,50	Wafareiser do. v. 1898/9	98,75	Indust. Obligationen.	
do. v. 1914	102,10	Bulg. Staats Hyp. Anl.	6	Deutsch-Südpoln. Bergbau	5
do. v. 1913	102,50	do. v. 1898/9	103,50	Hamburg-Amerika Paketf.	4
do. v. 1914	103,70	Chinesische Staats Anl. v. 1898	96,50	Hamb. Sächs. Anleihe	4 1/2
do. v. 1900	101,50	Österr. 5% 1887 Anl.	106,20	do. do.	4
do. v. 1904	98,90	do. 4% Goldrente	1,3	do. do.	3 1/2
do. v. 1903	99,—	do. do. Goldrente	51,50	do. do.	4
Hypotheken Pfandbr.		do. do. Goldrente	95,25	do. do.	100,80
do. Ser. I. II unt. 5. 1914	101,40	do. do. Goldrente	85,90	Städt. Obligationen.	
do. v. 1900	102,50	do. do. Goldrente	101,50	Städt. Anl. v. 1899 H. Std.	4 1/2
do. v. 1914	101,50	do. do. Goldrente	75,90	Städt. II (Erg.-Rtg.) H. Std.	5
do. v. 1904	100,25	do. do. Goldrente	99,25	do. do.	3
do. v. 1903	94,22	do. do. Goldrente	70,70	do. do.	67,75

F. Schugl, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21, Telephon 73.